



Dr. med. Georg König

Nachruf für Dr. med. Georg König

Dr. Georg König ist am 19. April verstorben. Die europäische Akupunktur hat einen ihrer Pioniere verloren, die ÖWÄA ihren langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten. Auch die DÄGfA hat ihrem Ehrenmitglied Georg König viel zu verdanken: Als in den 70er-Jahren in der DÄGfA ein Tiefpunkt eintrat, die Kurse kein besonderes Niveau boten und die Mitglieder zunehmend unzufrieden wurden, setzte mit Dr. Georg König und Frau Dr. Ingrid Wancura eine neue

Ära für die DÄGfA ein. Beide Dozenten waren längere Zeit in China ausgebildet worden und hatten sich vorgenommen, die chinesische Lehre auf das westliche Wissenschaftsbedürfnis abzustimmen.

Dieses Bemühen führte zu einigen Standardbüchern, die in den 70er- und 80er-Jahren im deutschen Sprachraum die Spitze der Akupunktur-Literatur bildeten. Georg König als erfahrener Kliniker – er war viele Jahre Oberarzt an der Wiener HNO-Poliklinik – konnte den Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Wien für die Akupunktur gewinnen und bewegen, gemeinsam ein Buch herauszubringen, das die damals bekannten Forschungsergebnisse zur Akupunktur zusammenfasste. Mit Frau Wancura verfasste König in den 70er-Jahren weitere bedeutsame Werke, die sich dadurch auszeichneten, dass ein Bezug zur westlichen Medizin – meist über Segmentkenntnisse – die chinesische Lehre unterbaute bzw. neu definierte. Auch das erste Buch zur Ohrakupunktur in deutscher Sprache wurde von diesen beiden Autoren herausgebracht und diente über lange Zeit als Lehrbuch für unsere Ohr-Akupunktur-Ausbildung.

In den Seminaren und Vorträgen glänzte Georg König nicht nur durch sein breit gefächertes Wissen, sondern ebenso durch seinen Humor. Für uns als Teilnehmer war es immer ein Hochgenuss, einen von so reicher klinischer Erfahrung geprägten Vortrag oder

Kurs zu erleben, durch praktische Demonstrationen ergänzt, durch seine Menschlichkeit und seinen Wiener Charme Glaubwürdigkeit und Lebendigkeit vermittelnd.

Georg König hatte wie kaum ein anderer Akupunktur-Lehrer in Europa eine sehr enge Verbindung zu namhaften chinesischen Professoren und Instituten. Ich erlebte anlässlich einer gemeinsamen China-Reise, wie herzlich Georg König überall aufgenommen wurde. Und er war auch immer ein besonders großzügiger und charmanter Gastgeber, wenn die chinesischen Lehrer nach Wien kamen.

Georg König gehört zu der Generation, die den letzten Krieg in all seiner Härte an der Front durchstehen musste. Seine äußerst mutigen Bemerkungen gegen das Regime gefährdeten ihn – zum Glück kam er mit einer Verwarnung und kurzem Kerker davon.

Mutig war König auch als Bergsteiger. Weil wir ihn bei einer Herbst-Tagung in Freudenstadt dringend erwarteten, sagte er eine mit zwei Freunden verabredete Bergtour ab. Beide Freunde verunglückten an einem Gletscher tödlich. So durfte König auch diese Gefahr überleben, wie zuvor schon den Krieg und das grausame Regime.

Im letzten November konnte Georg König seinen 90. Geburtstag feiern. Die ÖWÄA, die seinen Namen trägt, hat ihm diesen Tag festlich gestaltet. Georg König hielt für uns eine ergreifende Dankesrede, bei der er viele alte Begebenheiten erzählte und wir erleben durften, wie wach sein Geist noch war.

Die europäische Akupunktur verliert mit Georg König einen der profiliertesten Vorkämpfer: Sein Bemühen galt sowohl einer freundschaftlichen Verbindung mit den führenden chinesischen Vertretern der Methode als auch einer strengen wissenschaftlichen Aufarbeitung der Akupunktur. Wir nehmen in großer Dankbarkeit und mit Würdigung seiner Verdienste Abschied und wollen in seinem Sinne weiter die Akupunktur voranbringen.

Dr. Jochen Gleditsch, Ehrenpräsident der DÄGfA

Letzte Worte an, für und über Georg König

Wenn sich ein Leben vollendet, sollte jeder von uns sagen können: *Ich habe aus ganzem Herzen geliebt. Und ich habe mich leidenschaftlich für die Wahrhaftigkeit und für die Gerechtigkeit begeistert.*

Dann war es ein reiches Leben – Georgs Leben war in dieser Hinsicht reich. Er wollte den Schleier, der die inneren Gesetzmäßigkeiten der Natur verbirgt, ein Stück weit lüften und verstehen, was die Welt zusammenhält. In der Auseinandersetzung mit der chinesischen Medizin hat er etwas von der gesuchten Essenz gefunden – und sie sogar mit seiner Arbeit vermehrt.

Das ewig fortdauernde Wechselspiel der Gegensätze, die einander stützen und ergänzen, gleichzeitig aber bekämpfen und schwächen: eine Weisheit, die im Orient offen zutage liegt. Auch im Westen wussten dies die Philosophen seit der vorsokratischen Zeit.

Georg König hat eine Synthese von Weisheit und Wissen, diesen zwei so unterschiedlichen Bereichen menschlichen Bemühens, gesucht. Er hat die Mittel der modernen Naturwissenschaft wie eine Sonde an alte chinesische Weisheiten angelegt – und es ist ihm und jenen, die er begeistert hat, gelungen, mit Beweisen Ost und West zusammenzuführen.

Denn östliche Weisheits- und Gesundheitslehre, auf Kranke angewendet, führt zu naturwissenschaftlich beweisbaren Heilungen. Nicht nur zu Heilungen – auch zu einem glücklichen Leben.

Als ich Georg kennenlernte, war ich ein fertig studierter und unerfahrener Geselle der Medizin. Georgs ärztliche Weisheit im Herangehen an medizinische Problemstellungen – das hat mich beeindruckt. Was er sagte, war nicht beliebig, sondern präzise, humorvoll und ernsthaft um Lösungen bemüht. In politischen Verhandlungen hat er unerschrocken Standpunkte bezogen und für seine Anschauungen unermüdlich gekämpft.

Ich habe einen Lehrer gehabt, der den Mut besaß, das Wort auch dann zu ergreifen, wenn er allein gegen die Mehrheit stand. Er gehörte einer Generation an, die für die Wahrheit eingekerkert wurden oder ihr Leben verloren. Ich weiß, dass Georg weder Mitläufer noch Karrierist während jener bestialischen Herrschaft war. Auch das sollte hier noch einmal gesagt werden.

Könige zeichnen sich von alters her durch eine seltene Kombination zweier menschlicher Eigenschaften aus: die Kombination der jugendlichen Eigenschaft der Stärke und der dem Alter zugehörigen Weisheit. Georg König hat diese richtige Haltung gelebt.

Er ist für viele ein Beispiel geworden – wahrscheinlich kann man sich als Mensch nichts Größeres wünschen.

Dr. Rainer Kluger, Präsident der ÖWÄA, beim Begräbnis von Georg König am 3. Mai 2013